

Damit ist wohl hinreichend deutlich geworden, daß die Aussagen der Historia Welforum über die Anfänge des Welfenhauses nur dann zutreffend beurteilt werden können, wenn die sächsische Welfenquelle als ein authentisches Zeugnis welfischer Hausüberlieferung ernst genommen wird. Von allen Zeugnissen welfischen Selbstbewußtseins im 12. Jahrhundert hat diese Quelle die ursprüngliche Überlieferung am treuesten bewahrt. Dieses Ergebnis läßt sich zusätzlich stützen; denn die Bemühung, hinter den erhaltenen Texten die älteste Überlieferung in Sicht zu bekommen, hat bisher auf eine entscheidende Erkenntnis-hilfe verzichtet.

IV. Die Formung welfischen Herkunftsbewußtseins während der Herrschaft Heinrichs des Schwarzen

Im vierten Abschnitt der sächsischen Quelle wird berichtet, daß Herzog Heinrich der Schwarze die Kunde vom Rückzug des „ersten Eticho“, von seinem Tod und dem Begräbnis zusammen mit den zwölf Gefährten vernahm und daraufhin den Entschluß faßte, die Glaubwürdigkeit dieser Nachrichten zu überprüfen: *unde wolde de warheit bevinden; causa experientie*, wie es im lateinischen Text heißt, ließ er nach den Gräbern Etichos und seiner Getreuen forschen und diese öffnen. Und als man die Gebeine tatsächlich am vermuteten, in der Überlieferung benannten Ort aufgefunden hatte, als somit die Wahrheit der Überlieferung nachgewiesen war (*veraque esse conprobans; Do he de warheit dar bevant ...*), ließ Heinrich, wie erwähnt¹³⁴⁾, an diesem Ort eine Kirche erbauen.

Die Darstellung der sächsischen Welfenquelle ist bemerkenswert. Zunächst bietet sie die älteste bezeugte Bekundung welfischen Herkunftsbewußtseins und darüber hinaus ein besonders aufschlußreiches Zeugnis für die Bedeutung des Ahnengrabes im Denken mittelalterlicher Adelsgeschlechter¹³⁵⁾. Zum anderen erlaubt dieser Bericht, alles was die Quelle im ersten und zweiten Abschnitt von Eticho-Welf überliefert, in einer Spiegelung gewissermaßen noch einmal zu beurteilen: wenn die sächsische Welfenquelle zu verstehen gibt, daß Heinrichs des Schwarzen

Scr. rer. Germ. [1912] S. 291) und daraus übernimmt ihn Burchard von Ursberg (Scr. rer. Germ. [1916] S. 5 und 24) im Hinblick auf die *regia stirps Waiblingensium*, d. h. auf die Salier und Staufer.

¹³⁴⁾ S. oben S. 447.

¹³⁵⁾ Allgemein darüber K. Schmid, ZGORh 105, 44 ff.; J. Fleckenstein, Herkunft der Welfen S. 109.